

Der Murrthal-Bote.

Kreitsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 15 Samstag den 27. Januar 1894. 63. Jahrg.

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Februar & März

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Wablingen.

Marktkonzeptions-Gesuch.

Durch Dekret der Königl. Regierung des Neckarkreises vom 28. Novbr. 1890 Nr. 10848 wurde dem Gesuche der Stadtgemeinde Wimmenden um Ertheilung der Erlaubnis:

- am 1. Mittwoch des Monats März und am 2. Mittwoch des Monats August jeden Jahres je einen Viehmarkt abhalten,
- den für den 2. Mittwoch des Monats August genehmigten Vieh- und Krämermarkt bleibend auf den 2. Mittwoch des Monats September verlegen und
- mit dem für den 2. Mittwoch des Monats Mai genehmigten Viehmarkt einen Krämermarkt verbinden zu dürfen

auf die Dauer von 3 Jahren entzogen.

Die Stadtgemeinde Wimmenden beabsichtigt nun, da die Konzeption zur Abhaltung dieser Märkte erloschen ist, bei der K. Regierung um Erlaubnis zur Fortsetzung dieser Märkte nachzusuchen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch bis zum 10. Februar d. J. bei dem K. Oberamt hier anzubringen sind.

Wablingen den 25. Januar 1894. K. Oberamt. L. H. M.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Weßheim. Gläubiger = Aufruf.

In der überschuldeten Nachlasssache des Friedrich Lapp, Zimmermanns in Ebnl und seiner Ehefrau Rosine Karoline, geborene Dietrich wurde die Gläubigerliste mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Demzufolge ergeht gemäß Beschlußes der Teilungsbehörde an alle Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erwiesen, widrigenfalls sie, soweit sie nicht aus dem Unterpfandsbuch hervorgehen, bei der Auseinandersetzung der Sache sich vortheilhaftem Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigen werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Abzinsungsrecht (Art. 40 des Pfand-Ges.) vorbehalten bleibt.

Zugleich werden die Gläubiger von dieser Sachlage mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, wofür nicht binnen zwei Wochen die Eröffnung des Konkurses erfolgt oder beantragt wird, die Verteilung des Nachlasses unter sie nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundregeln erfolgen wird.

Weßheim den 25. Januar 1894. K. Gerichtsnotariat. Schönle.

Revier Reichenberg. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Februar, vormittags 10 Uhr im **Waldwirtschaftshaus** in **Nietzenau** aus dem Staatswald Forst, Abt. Königshaus und Stöckel oberhalb Nietzenau, Hochbach Abt. Brunnentain:

Nm.: 1 eichene Prügel, 135 buchene Scheiter, 253 buchene Prügel, 1 erkene Koller, 1 erkene Prügel, 3 forchene Koller, 10 Nadelholzprügel, 5 Anbruch. Wollen: 10 eichene, 7190 buchene, 30 erkene samt Schlagraum.

Vorzeigen in den Schlägen von 8 1/2 Uhr an.

Revier Gschwend. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Februar, vormittags 10 Uhr, im **Ochsen Gschwend** aus **Reitelwald 1. G. Waidhöle**, **Hohenol 2. 4. 6.**, **Stöbel, Köpfl, Eimpf, Kirchberg 3. 12.**, **Reute m. Kirchberg**, **Spielwald 2. 7.**, **Langert, Harb, Dammerswald 8. 12.**, **Hegenhäpfe, Abtschölze, Kronwald 1. 3. 5.**, **Heidenbühl, Mühlgegen, Kronreute, Woggenwald 2. 4.**, **Wolfsbach** und **Wartbühl:**

Nadelholzlangholz, normal und Anbruch: Nm.: 560 L., 675 II., 565 III., 454 IV., 14 V. Kl. Nadelholz, normal und Anbruch: Nm.: 160 L., 92 II., und 68 III. Kl.

Anzüge aus den Anfuhreregistern liefert auf Verlangen das **Kameralamt Gaildorf.**

Wiederholte Aufforderung an die Militärpflichtigen (Rekruten) vom Jahrgang 1874,

sowie der zurückgestellten Mannschaften früherer Altersklassen zur ungeschämten Anmeldung im Rathauszimmer des Stadtschultheißenamts.

Wer dies längstens bis 1. Februar 1894 unterläßt, hat Geldstrafe bis zu 80 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten.

Den 27. Januar 1894. Stadtschultheißenamt. G. d.

Murrhardt. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Februar, vormittags 10 Uhr auf dem **Rathaus** hier aus den Stadtwaldungen **Fehl (Saubühl)**, **Siebenknie**, **Maids**, **Mollenberg**, **Linderst (Ebene)** im **Auffried:**

| | | | |
|--------------------|-------------------|----------|----------|
| Eichen | 1 Stück mit | 0,23 Rm. | |
| Buchen | 10 " | 6,04 " | |
| Erlen | 18 " | 5,31 " | |
| Nadelholz-Langholz | 1. Klasse | 23 " | 57,97 " |
| " | II. " | 95 " | 153,34 " |
| " | III. " | 333 " | 314,92 " |
| " | IV. " | 598 " | 291,12 " |
| " | V. " | 179 " | 36,27 " |
| Säbholz | I., II. u. III. " | 48 " | 37,23 " |

Worunter 2 höhle zu Viehtrögen geeignet.

Siezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 26. Januar 1894. Stadtpfleger.

Oberbrüden, Gerichtsbezirks Backnang. Liegenchafts-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der **Adam Scheib**, Bauers Witwe hier, kommt die vorhandene, auf hiesiger Markung gelegene und in Nr. 11 ds. Bl. näher beschriebene Liegenchaft unter den genannten Bedingungen

am **Dienstag den 30. Januar 1894,** nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem **Rathaus** zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Januar 1894. Waisenamt: Vorstand: L. a. r.

Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz a. Rhein.

Überall käuflich.

Raffauf's Suppen

ärztlichersits empfohlen.

Suppentafeln: Suppenmehle: Hafermehl, Hafergrütze, Erbsenmehl, Reismehl etc. Bouillon-Capseln.

In Backnang zu haben bei **E. Reutter.**

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit halten wir uns zum Bezuge von Thomasphosphatmehl

15-17%ig, **Rainit 23/24%** schwefelhaltigem Kalk zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen. **Chilikalpeter 15 1/2 bis 16%** Stickstoff für das Frühjahr 1894 ebenfalls billig bei

Schwaderer & Göpper, Phosphatwerk Burgstall.

In einem größeren Marktflecken, unweit der Oberamtsstadt, ist ein gut eingerichtetes, 2stöckiges

Wohnhaus

wegen Wohnungsveränderung dem Verkauf ausgesetzt. Das Haus ist vermöglicher gütigen Lage fast zu jedem Geschäftsbetrieb passend.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Musikalien

sind bis **2000 M.** Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Die Warte des Tempels

Religiös-politisch-soziales Wochenblatt, 50. Jahrgang, Tendenz: Kampf gegen das Schwindelrenten. Probenummern gratis. Man adressiere Expedition der „Warte“ in Stuttgart, Molenstraße Nr. 17, 13.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verkeimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Reuteln 3 25 und 50 Pf., sowie in Schwablen 3 1 M. bei D. Apoth. Moser, Apoth. Weil.

Pferd,

gut im Zug, für Dekonomie passend, verkauft billig

Louis Ruppmann.

Heu & Ochnd

hat zu verkaufen

Friedrich Horn in Murrhardt.

Belgien.

Brüssel, 28. Januar. Ein 3000 Kilo schwerer Schornstein aus Eisen, welcher durch das Feuer glühend geworden war, stürzte gestern abend in dem Eisenwerk von Marghene zusammen. Der Direktor des Werkes gab rechtzeitig das Alarmzeichen, sodass die zahlreichen Arbeiter, welche um den Kamin beschäftigt waren, flüchten konnten. — nur ein Arbeiter wurde getödtet.

Russland.

St. Petersburg, 24. Jan. Die „Doff. Ztg.“ meldet: Furchbare Stürme entlang der Wolga überschütteten die Ortschaften im Gebiete Syran, Saratow und Astrachan mit Schneemassen; den Bewohnern ist jeder Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Orenburg, 25. Januar. Umweit Samara rief ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 5 Waggonswagen gerieten in Brand, wobei 15 Menschen verbrannten.

Verkaufenes.

Unterföhrheim, im Jan. Ein sonderbarer Auszug oder vielmehr gar keinen Anfang nahm letzter Tage eine Hochzeit hier. Während das Brautpaar sich schon zum Auszug auf das Standesamt rüstete, bestand die Braut mit großem Gesinnung darauf, sie müsse noch einen Brautpfleger haben, der Bräutigam sollte aber von einem solchen überflüssigen „Möbel“ nichts wissen. Es entstand ein heftiger Janz zwischen dem Brautpaar, der damit endete, daß der Bräutigam sich auf und davon machte, um wieder in die Fremde zu gehen. Die zurückgelassene Braut soll aber erklärt haben: „Lieber keinen Mann als keinen Brautpfleger.“

Göingen.

Im hiesigen (alten) Altboden liest man folgendes Inserat: Unterzeichnetem ist seine Ehefrau Katharine Sal. geb. Stühliher am 18. Febr. 8 Wochen „abhandelt“ gekommen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe so lange zu behalten, bis in ihrem starrsinnigen Kopf Besserung eingetreten ist. Den 18. Januar 1894. Friedrich Jakob in Steinenbronn DM. Schargart.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 25. Januar. Die europäischen Geldbörsen sind nach der klaren Haltung der Vorwoche wieder in eine entschieden bessere Stimmung gekommen. Sie trug eingekaufteren Aktien am meisten die Nachfrist von der wässigen Auslösung des deutschen Reiches mit dem Kaiser Bismarck bei. Die Berliner Börse, welche die übrigen deutschen und österr. Börsen mit sich zieht, erwartet von dieser Auslösung zunächst, wenn nicht eine Beteiligung jedoch eine wesentliche Milderung der geplanten Börsensteuer, insbesondere aber auch einen nachhaltigen Einfluss des Fürsten Bismarck auf die Reichspolitik in dem Sinne, daß eine bessere Handelspolitik auch wieder eine lebhaftere Gestaltung des Geschäfts in allen Zweigen der Industrie und des Handels herbeiführen werde. Dazu kam eine ziemlich optimistische Auffassung bezüglich des Zustandekommens eines deutsch-russischen Handelsvertrags. Was die Einzelheiten des Geschäftsbetriebs betrifft, so konnten sich Bahnhaltungen ziemlich gut behaupten, ebenso österr. Creditaktien, während Diskont, Rom, und 3/4, gewannen. Dagegen sind Reich und die übrigen deutschen Fonds durchweg gebessert. Italiener profitierten über 2 1/2%; österr. und ungarische Renten sind etwas schwächer, russ. Werte um Bruchteile gebessert. Der Geldstand ist sehr flüssig. Der Privatdiskont fiel in Berlin von 2 1/2 auf 2 1/4%. Mit Ausnahme des Geldes der wegen ungenügender Vorräte zu erhöhten Preisen umgesetzt wurde, verkehrten die Getreidemärkte in lustvoller Haltung bei weichen Preisen. Weizen per Januar fiel in Berlin von 145 auf 144 per Mai von 149 auf 147,70, Roggen p. Jan.

mal, Elisabeth,“ fuhr er dann mit kühnem Ernst fort, „du bist eine herzige kleine Person, ein ganz passabler Blondkopf; aber offen gestanden, heiraten möchte ich dich nicht.“

Fräulein Wöhring drohte ihm lachend mit dem Finger.

„Das hast du verstanden, nicht wahr?“

„Ich denke Arwed, das war doch deutlich genug.“

„Nun also, höre weiter! Ich liebe Feuer, Leidenschaft, Bewegung, das ist es, und diese kleine Felicitas scheint mir eher eine stille Natur.“

„Du könntest dich irren.“

Aber Arwed antwortete nicht, sondern fuhr begeistert fort: „Weißt du, Bia, die Sängerin Ilona, das war mein Ideal, ein solches Weib, welche Blut, welche Gefühl!“

„Schweig! Arwed“, bat Elisabeth ernst, „sprich nicht so frivol, das steht dir nicht, und das verkehrt du nicht. Ich weiß nicht, ob du die Dame noch außer den Vorstellungen gefehst hast; aber dessen kann ich dich versichern, sie dir als keine Frau nicht zusagen würde.“

„Das kannst du nicht so bestimmt sagen, Kleine!“

„Doch, Arwed, das kann ich“, gab Elisabeth in zuversichtlichem Tone zurück; „denn ich kenne dich. Vorübergehend ist eine Natur wie Fräulein Ilona vielleicht recht anziehend und interessant; auf die Dauer aber kann sie unmöglich festhalten.“

„Woher hast du denn diese Weisheit, Schwesterchen?“

„Aus mir selbst, Arwed! Die Ehe ist etwas Ernstes, Heiliges, sollte ich meinen, keine Komödie, überhaupt kein Scherzspiel, da giebt Fergensbildung und inneres Weib den Ausschlag.“

„D. du heilige Elisabeth!“

von 127 auf 126 und per Mai von 131,20 auf 130,50; dagegen stieg Hafer per Mai von 140,50 auf 142. Die Mehlpreise blieben unverändert, ebenso die Maispreise in Wien.

Fruchtpreise.

Backnang, den 24. Januar 1894.

| | | |
|--|--------|---------|
| höchst | mittel | niedert |
| Dinkel 6 M. 20 Pf. 6 M. 15 Pf. 6 M. 10 Pf. | | |
| Gaber 7 M. 20 Pf. 7 M. 16 Pf. 7 M. — Pf. | | |
| Heu 6 M. — Pf. 6 M. 30 Pf. | | |
| Stroh 4 M. — Pf. — M. — Pf. | | |

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

(mit Filialien)

am Sonntag den 28. Januar.

Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. P. Art. Nachmittags Predigt: Herr Stadtvikar Stoll.

Filialgottesdienst in Unterschönbühl: Herr Stadtvikar Stoll.

Wüstfunde in Heiningen: Dienstag abend 7 Uhr.

Rath. Gottesdienst am Sonntag den 28. Januar.

in Backnang um 9 Uhr

in Dopenweiler um 11 Uhr

Gestorben:

In Stuttgart: M. Conrad, Kaiser a. D. K. Mittelberger, Lehrers W. — Marie Schwarz, Köchlin. Christiane Grauer, Köchlin. Joseph Feil, Bäckermeister, Köchlin. Friederike Kapp, Köchlin.

Mutmäthiges Wetter am Samstag, 27. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Nach vorübergehender Bewölkung ohne Niederschläge ist für Samstag und Sonntag neuerdings trockenes und größtenteils heiteres Frostwetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Die Nord. Allg. Ztg. schreibt: Fast 4 Jahre sind verfloßen seit Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck sich gegenüberstanden. In der Zwischenzeit war Fürst Bismarck wiederholt in Berlin, aber nur auf der Durchreise zu kurzen Aufenthalten. Heute kommt er nun sich bei dem Kaiser persönlich zu melden und als Gast des Kaisers im königlichen Schloß zu verweilen. Er wird erfahren, daß, wie bei dem Monarchen, so auch bei der Bevölkerung der Reichshauptstadt und der gesamten deutschen Nation die Dankbarkeit für seine unergleichen Verdienste um das Vaterland unverändert geblieben ist. Jeder gute Patriot blickt dankerfüllt dem Kaiser, der aus eigenem höchsten hochherziger Entschlossenheit es unternahm, Deutschland einen solchen feurigen Tag zu bereiten. Möge dieses Fest der Persönlichkeit weitere Früchte tragen für unser ganzes politisches Leben!

Berlin, 26. Jan. Die Stadtverordneten genehmigten sämtliche zu den sozialdemokratischen Notstandsbeiträgen von der Kommission gemachten Vorschläge, wodurch unter Ablehnung des Stündigen Arbeitstages und Vernehmung der Arbeitskräfte für die Straßenreinigung der Magistrat ersucht wird zu genehmigen, weitere Tiefbauten energisch in Angriff zu nehmen. Ferner soll eventuell die Armenverwaltung ermächtigt werden, den Etat der Armenverwaltung und die Unterhaltungsätze zu überschreiten.

Barcelona, 26. Jan. Auf den sein Haus verlassenden Zivilgouverneur wurde geschossen und ist derselbe am Kopfe verwundet. Der Thäter ist ein Maurer, welcher erklärte, Anarchist zu sein.

Pavia, 26. Jan. Der Rektor der Universität beschloß wegen der Studenten-Unruhen bis zum Eintreffen neuer Befehle die Schließung der Universität und Einstellung der Vorlesungen.

* In Serbien ist neues Ministerium nun zu Stande gekommen.

25. Januar. Zum Gesegentwurf über die Abzahlungsgeschäfte führt Buschka (konf.) aus, die Auswüchse der Abzahlungsgeschäfte führen dazu, die ärmeren, unerfahrenen Volksklassen zu schädigen. Eine Reihe von Abzahlungsgeschäften gebrauchte das vertragsmäßige Recht, in den Fällen, wo die Raten nicht voll bezahlt sind, die Sachen zurückzunehmen, ohne die bereits gezahlten Raten wieder herauszugeben. Diesfalls treffe das Gesetz in den §§ 1 und 2 gute Bestimmungen. Redner bittet, das Gesetz gleich in 2. Lesung im Hause zu verhandeln. Spahn (Zentr.) hält den Entwurf für noch nicht weitgehend genug. Er vermisst das Verbot des Hausverkaufs und wünscht gleichfalls, daß die 2. Lesung im Hause statfinde. Langmann (Freis. Volksp.) stimmt dem Gesegentwurf zu, da es sich hier um den Schutz der wirtschaftlichen Schwachen handle. Wer glaubt, wegen der Auswüchse, die dem Abzahlungsgeschäfte anhängen, es ganz vernichten zu müssen, der kennt das wirtschaftliche Leben nicht. Um der Verabschiedung des Gesetzes keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, stimmt Redner der sofortigen 2. Lesung zu. Cuccerini (nat.lib.) ist mit dem Gesegentwurf im wesentlichen einverstanden, hätte aber doch eine sorgfältige Durchberatung in der Kommission für erwünscht gehalten. Was das Verbot des Verkaufs von Prämienlosen auf Teilzahlung anlangt, so wäre es wünschenswert, wenn das Verbot auf Wertpapiere überhaupt ausgedehnt würde.

Berlin, 24. Jan. Dem hiesigen deutschen Kamerun-Komitee ist folgende Meldung zugegangen: Garba (neum Lagerort östlich von Jola, nördlich von Benué). Die Expedition verließ am 13. Oktober hier angekommen und in der freundlichsten Weise vom Hauptling aufgenommen und um Gründung einer Station gebeten worden. Die Expedition ist wohl auf und es war beabsichtigt, in wenigen Tagen nach Dubandjeda am oberen Benué abzumarschieren, um von dort aus östlich über den 15. Grad den Schari zu erreichen.

Gotha, 23. Januar. In der herzoglich. Reithalle brach heute während der Probe der Reiter für das Ginzgsfest am 31. d. Mt. die Galerie zusammen. Zwei Frauen kamen dabei ums Leben, 1 Frau und 1 Kind wurden tödtlich und 12 Personen schwer verletzt.

Cesereich-Ilngau.

Wien, 25. Januar. Das „Fremdenblatt“ konstatirt, die aus der hochherzigen Initiative des Deutschen Kaisers hervorgegangene Annäherung an den hochverdienten ehemaligen Reichskanzler sei auf rein menschliche Beweggründe zurückzuführen, aber die Genugthuung über das Verschwinden der Kluft zwischen Berlin und Friedrichsruh sei offenbar so groß, daß ihr Wert für die Gesamtsinnung im Reich nicht abgesprochen werden kann. Das „Fremdenblatt“ ist überzeugt, daß der Schritt des Kaisers die volle und herzlichste Zustimmung Caprivis hat und den Vorposten für die staatsmännliche Größe des Fürsten Bismarck zum Ausdruck bringt. Der Artikel des bekanntlich dem auswärtigen Amte nachstehenden Blattes schließt: „Wenn Fürst Bismarck in Berlin erscheint, wird Deutschland mit Freuden seinen Nationalhelden, den Kaiser und seinen Reich vereinigt sehen; vereinigt den thätkräftigen, jungen Herrscher, der an der Spitze des Reiches steht, den Mann, der so viel gethan, um es zu schaffen, und den Minister, der die von ihm übernommene schwierige Aufgabe mit Festigkeit und Weisheit bewältigt.“

Prag, 24. Januar. Die Karlsbrücke immer härtere Risse aufweist, beabsichtigt man ihren Einsturz. **Frankreich.**

Paris, 25. Januar. Das Zuchtpolizeigebäude wurde in den Anarchisten Merigean, in dessen Wohnung Sprengstoffe vorgefunden wurden, zu 3 Jahren Gefängnis.

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borghede.

(Fortsetzung.)

„Wie immer, Arwed, wenn du fort bist! Aber diesmal bin ich für dein langes Fernbleiben entschädigt worden; denn du hast mir doch eine Schwester mitgebracht.“

„Ah, Bia, du hast Felicitas schon gesehen? Wie kam das, erzähle es mir.“ Und Arwed warf sich beghaglich in einen Sessel und betrachtete die Spitzen seiner Lederschuhe.

„Ich ging bald nach eurer Ankunft zu ihr“, begann Elisabeth, „und fand sie in Thränen. Sie war gut und herzlich zu mir, Arwed, — du mußt freundlich mit ihr sein“, fuhr sie plötzlich bittern fort die Arme um des Bruders Hals legend, „ich habe sie schon jetzt lieb. Verprieß es mir, es kann dir auch nicht schwer werden, Felicitas ist reizend.“

„Das versteht du nicht, Bia“, sagte der junge Mann mit einem überlegenen Lächeln. Dergleichen kann eine Frau — auch du nicht, Elisabeth, — unmöglich beurteilen. Nun ja, Felicitas ist hübsch, aber — nun, wie soll ich gleich sagen, Weib, um dir verständlich zu sein, sie ist — sie ist nun einmal nicht mein Fall.“

„Das versteht ich in der That nicht“, erwiderte das junge Mädchen traurig, ihre kleinen Augen auf des Bruders schönes, gleichmütiges Gesicht heftend; „da hast du recht, Arwed.“

„Siehst du, ich wüßte es ja! Komm einmal her, Bia, ich will versuchen, es dir klar zu machen!“ rief der junge Mann, sie zu sich heranziehend. „Sieh!“

Spigwegerich-Brustkast
in Flaschen à 50 Pf., sowie meine
Spigwegerich- & Malz-Bonbons
à Packet 10 u. 20 Pf. sind alt-
bewährte vorzügliche Mittel gegen
Süsten und Heiserkeit.
Paul Henninger,
Conditior.



Deutscher Cognac
Henninger
Coulitor,
Backnang.

Sie husten nicht
mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brustcarmellen
wühlwundend und sofort lindern
bei Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungenentzünd.
Echt in Pat. à 25 Pf. bei
Franz A. Ciber Wwe., Backnang,
Herr S. Prinz, Murrhach,
Görling, Sulzbach,
Eb. Wintermantel,
L. Fügels, Unterweichach.

Tagessübericht.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
Stuttgart, 26. Jan. Seine königliche Majestät sind heute vormittag mit dem Schnellzuge 9 Uhr 47 Minuten nach Berlin abgereist, um an der Feier des Geburtsfestes seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen teilzunehmen. Im Allerhöchsten Befehle befinden sich der Generaladjutant Generalleutnant Frhr. v. Falkenstein und die Flügeladjutanten Oberst v. Spott und Hofmeister Frhr. v. Höder. — Am 25. Jan. abends kam S. R. Hof. Prinz Weimar in Berlin an.
Stuttgart, 26. Jan. Die Kriegervereinigung im Christlichen Verein junger Männer feierte in ihrer geistigen Donnerstag's Zusammenkunft im „Herzog Christof“ das Geburtsfest des Kaisers. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern hatte sich in dem mit der Hülfe des Kaisers geschmückten Saale eingefunden. Chorale und Gesänge eröffnete die Feier und der Vorstand der Vereinigung gedachte mit patriotischen Worten der Bedeutung der heutigen Vereinigung, für welche Stadtvisitar Rud die Fehde übernommen hatte. Er beantwortete in derselben die Frage, worüber wir uns am Geburtsfest des Kaisers freuen können, und sicherte hierbei des deutschen Reiches traurige Vergangenheit und Herrlichkeit gegenüber seiner gegenwärtigen Größe. Die Rede schloß mit einem begeisterten dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., welchem die Nationalhymne folgte. Patriotische Vorträge und Gesänge schloßen sich hieran, und in gehobener Stimmung verließen die Teilnehmer das Fest.
Heilbronn, 26. Jan. Heute vor fünfzig Jahren starb hier in Heilbronn der Prinz und Generaloberstlieutenant Christian Ludwig Friedrich v. Geyb. Geboren am 24. März 1787 zu Stuttgart als sechstes Kind des Oberfeuerwehners Geyb und der Luise Friederike, geb. Haber von Neuenstadt, erhielt Geyb seinen ersten Unterricht bei dem 1822 in Stuttgart verst. Hauslehrer Platt. Von 1794—1804 besuchte er das Stuttgarter Gymnasium, dann das theologische Seminar zu Tübingen. Nachdem er 1809 die erste theolog. Prüfung bestanden, wurde er dem Pater M. Haldemann zu Heilbronn bei Ehlingen als Pfarrgehilfe beigegeben und im Januar 1812 Licentiat am theol. Seminar zu Tübingen, im Febr. 1814 erfolgte seine Berufung als Vikar nach Stuttgart, aber schon nach 5 Monaten, 18. Juli 1814, wurde er

Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkt. a. M. Besteht allein aus reiner
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz,
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt
und von ausgezeichnetem Aroma ist zur
Herstellung und Erhaltung eines zarten
blendenweißen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommersprossen.
Vorr. per Stück 50 Pf. bei
Apotheker C. Weil.

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.
Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in ROTTERDAM,
die Generalagenten
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie die Agenten
F. A. Winter, Backnang,
C. Weismann
G. Kachel, Murrhardt.

Zwei tüchtige
Arbeiter
sowie ein jüngerer Lohndiener können sofort eintreten
A. Dettinger.
Großkapf.
Ein Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Ludwig Tränkle, Schreiner.
Wit- & Karten
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei d. Bl.

Wohnungsänderung
Unterzeichneter wohnt nunmehr im
Hause des Herrn Gattlers Kayser, Ull-
landsstraße 22 und empfiehlt seine sämt-
lichen Artikel bestens.
F. Cisdale, Hutmacher.

Alle Sorten
Kunstmehl,
staubfreies Futtermehl, Staub
und Spreu, Weisfchorn,
Weisfchornmehl
empfehlen zum Tagespreis
F. Kübler, Gartenstr.
Garantiert reines
Schweinefleisch
empfehlen
Obiger.
Versuchen Sie es bei
Zahnschmerzen (M.)
mit „Dentila“. Dasselbe wirkt ge-
radezu wunderbar und ist vollkommen un-
schädlich. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pf.
in Backnang bei Apotheker Hofner.
Apotheker C. Weil.

Für Fabriken.
Reichte Kisten für Bahn- u. Post-
sendungen liefert billigst
Wilh. Pfleger,
Kistenfabrik, Ehlingen.
Zum sofort. Eintritt gesucht:
1 Blandierere
wenn möglich auf Spalt gelöst, und
1 Schäftewalker.
L. Forthoffer
Waltershausen i. Thür.
Lippoldswiler.

Einem Lehrling
sucht
David Frank, Schmied.
Karlstag.
Zu unserem Namenstag treffen
sich bei einem guten Glas Wein eine
Anzahl Karl- und Karlstage bei Karl
Ufermann zum Karlstag.
Mehrere Karl.

Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten gebe
ich hiemit die schmerzliche Nach-
richt, daß heute nachmittag
2 Uhr meine treue Gattin,
Mutter, Schwester und Schwä-
gerin nach längerem Leiden un-
erwartet schnell im Alter von
41 Jahren sanft in dem Herrn
entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Gatte:
Joseph Rupp. Krone
mit seinen 4 Kindern.
Beerigung findet Sonntag
nachmittag 3 Uhr statt.
Den 26. Jan. 1894.



G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Kellerei.
Schaumwein-
kellerei.
Feinster
Sect.
Gegründet 1826.

Sonntag
Bock-Essen
bei hochfeinem Stoff
C. Holzwarth
z. Eisenbahn.
Dienstbotenverträge
Buchdruckerei von Fr. Stroß

welche die Anlage erstellt hat, machte den Führer.
Nach der neue Brunnenfall im fürstlichen Schloße mit
280 Glühlampen wurde befestigt.
Dernburg a. N., 25. Januar. In der ver-
gangenen Nacht brach in der „Seidelbergmühle“, Ge-
meinde Peterszell, hiesigen Oberamts, Feuer, aus.
Die Bewohner des eingestürzten Gebäudes vermochten,
durch das Geseul des Hofbundes aus dem Schlaf ge-
weckt, gerade noch das nackte Leben zu retten. Das
Wohnhaus mit Mühleinrichtung brannte bis auf den
Grund ab, während die Nebengebäude dank der herr-
schenden Windstille verschont blieben.

Hamburg, 26. Jan. Fürst Bismarck befiel
um 9 1/2 Uhr heute vorm. in Friedrichsruh den Salon-
wagen, von Publikum stürmisch begrüßt; 6 weisge-
schickte Jungfrauen gingen ihm auf dem Bahnhof vor-
aus und streuten Blumen. In seiner Begleitung sind
Graf Herbert Bismarck, Prof. Schwenninger und Dr.
Gryllander. Die Abfahrt erfolgte um 9 Uhr 25 Min.
unter draulenden Hochrufen.

Berlin, 26. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:
Fast 4 Jahre sind verfloßen, seit Kaiser Wilhelm II.
und Fürst Bismarck sich gegenüber fanden. In der
Zwischenzeit war Fürst Bismarck wiederholt in Berlin,
aber nur auf der Durchreise zu kurzen Aufenthalten.
Heute kommt er, um sich bei dem Kaiser persönlich zu
melden und als Gast des Kaisers im königlichen Schloße
zu verweilen. Er wird erfahren, daß, wie bei dem
Monarchen, so auch bei der Bevölkerung der Reichs-
hauptstadt und der gesamten deutschen Nation die
Danbarkeit für seine unergieblichen Verdienste um
das Vaterland unverändert ist. Jeder gute Patriot
bleibt dankerfüllt dem Kaiser, der aus eigener
hochherziger Entschlossenheit es unternahm, Deutsch-
land einen solchen freudigen Tag zu bereiten. Möge
dieses Fest der Veröhnlichkeits weitere Früchte tragen
für unser ganzes politisches Leben!

Berlin, 26. Jan. Fürst Bismarck ist heute
mittag um 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen;
von Spandau ab erfolgte die Fahrt in einem Sonder-
zug, dessen Lokomotive und zwei weitere Wagen fest-
lich bekränzt waren. Bei der Einfahrt in den Bahn-
hof hand der Fürst am Fenster. Zum Empfang auf
dem Bahnhofe hatte sich Prinz Heinrich mit den ü-
brigen offiziellen Persönlichkeiten eingefunden; die Be-
grüßung war eine herzliche. Der Fürst sah wohl aus,
sein Gang war aufrecht und fest, doch zeigten die tief-
gefurchten Gesichtszüge, daß er recht gealtert ist,
die Augen aber leuchten in unvermin-
determ Glanz. In dem geschlossenen Hofwagen,
dessen Fenster herabgelassen waren, nahmen links Fürst
Bismarck, rechts Prinz Heinrich Platz. Die Verlam-
meln brachen in begeisterte Hochrufe aus. Der Wagen,
den geteilt je eine halbe Eskadron Kürassiere geleitete,
nahm anfänglich ziemlich schnell den Weg am Eisen-
bahnkanal vorbei, dem Brandenburger Thor zu. In
einem anderen Wagen folgten Graf Herbert Bismarck
und Professor Schwenninger. An der Mittelbrücke bil-
deten Studenten mit Fahnen Spalier. Freundlich
lächelnd dankte der Fürst für die ihm dargebrachten
Ehrenbezeugungen. Als der Wagen zum Branden-
burger Thor gelangte, ließ sich die dort ver-
samelte ungeheure Menschenmenge
nicht mehr halten, sie brach in die
Kette der Schaulustigen und stürzte gleich-
zeitig gewaltigen Strome dem Wagen
nach, der nur langsam durch die mit Flaggen und
Grün reich ausgeschmückte Straße unter den Linden
fuhr. Die Hochrufe machten die Luft erzittern, die
Damen schwenkten mit Tüchern, von den Balkons
regnete es Blumen herab, da stimmte man die Wacht
am Rhein an im mächtigen Chor, dort das Lied
„Deutschland, Deutschland über alles“ Fürst Bis-
marck war aufs tiefste gerührt von der
Herzlichkeit des Empfangs. Man sah, wie er wieder-
holt das Tuch an die Augen führte, um seine Thränen
zu trocknen. In schilleriger Erregung durchpökte die
Menge die Straßen. Das einzige Gebrüll bildet die
Wiederkehr des A treich stanzlers. (Zogl.)

Neustadt in Oberpfalz, 22. Jan. Bei der
heutigen Reichstagswahl erhielt nach den hieher
vorliegenden Resultaten nicht der offizielle Zentrum-
kandidat Delog, sondern der Polinich-Ultramontane
Stroba die Majorität.
Wreslau, 25. Jan. Der geschäftsführende Aus-
schuß des achten deutschen Turnfestes beschloß, als
Hauptfesttag den 22. Juli zu wählen.
Oesterreich-Ungarn.
Wien, 26. Januar. Der Obmann der Schul-
kommission des böhmischen Landtages Kanonikus Vo-
roby, erhielt einen Drohbrieff, worin ihm mit Er-
schrecken droht wird, falls er nicht für Aufhebung der
Lehrergelüste eintrete. — Einer Deputation, die
um die Wiederabstimmung Steinwenders anfuhrte, er-
klärte dieser, er nehme an, jedoch ohne Kandidatenrede
und nur, wenn er eine ordentliche Mehrheit erziele.
Italien.
Rom, 25. Jan. Der neue deutsche Botschafter
heim Quirinal, Bernhard v. Willow, wurde heute nach-
mittag in feierlicher Audienz vom Könige empfangen
zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Die
Audienz dauerte eine Stunde.
Frankreich.
Paris, 25. Jan. Die Kommission der Depu-
tiertenkammer beriet in längerer Diskussion die Ge-
treibegesse und wird vor Beschlußfassung die Minister
hören. Die Mehrheit der Kommission ist einem Zoll-
sage von 8 Francs geneigt.
Portugal.
* Oporto, die Geburtsstadt Heinrichs des
Seefahrers, rüfste sich, die 500. Wiederkehr des
Geburtsfestes (4. März 1394) des großen Portugiesen
glänzend zu begehen. Er legte bekanntlich den Grund
zum späteren Weltbeherrscher und welthistorischen Be-
deutung Portugals u. lenkte durch seine Unternehmungen
die Schifffahrt in neue Bahnen.
Belgien.
Brüssel, 25. Jan. Die Niederlage der Belgier
im Konig ist eine wahre Katastrophe. 4 Offiziere,
6 Unteroffiziere und 250 Soldaten wurden massakriert.
Balkanstaaten.
* Die Befürchtung, daß sich die Neugestaltung der
serbischen Dinge nicht ohne neue Wirren vollziehen
würde, hat sich nur zu schnell bewahrheitet. Soeben
meldet uns ein Spezialtelegramm von der Verl. N. N.
von einer tumultuarischen Demonstration, die
allen Ansehen nach nur die Vorläuferin weit er-
schütterter Unruhenverläufe sein wird, folgendes:
„Heute nachmittag 3 Uhr gegen rabulische Studenten
an der Spitze einer großen Volksmenge vor den Konig,
um in stürmischer Demonstration gegen die Bildung
des neuen Kabinetes zu protestieren. Unter Hochrufen

Bermehrung der Weinnachfrage beim Produzenten eine
Korrektion gegen die Uebermacht des Handels bilde
und unter Umständen eine Verbesserung der Lage des
Weinbauers herbeiführen würde. (Z)

* Wie gemeldet wird, soll in Kürze ein großes
Warenhaus für Metzge eröffnet werden. Das giebt
der „Konservativen Korrespondenz“ mit Recht Anlaß,
bedauerliche wirtschaftliche Unternehmungen festzu-
tadeln und Schauern auszubringen, daß die Staatsregierung
keinen Anlaß nehme, gegen solche Gründungen auf das
schleunigste und energichste vorzugehen. Die Einrich-
tung solcher Warenhäuser, die sich auf bestimmte Kate-
gorien der Bevölkerung stützen, fördern die Ziele der
Sozialrevolutionäre: „Was ist“, so fragt das konser-
vative Parteiorgan, „die Errichtung solcher Warenhäuser
anders, als ein Bopkott? Die Offiziere, die Be-
amten, die Reichspost und jetzt die Metzge hochkottieren
die Gewerbetreibenden, sie reißen deren Verdienst an
sich und klären sich in Krieges- und mit den Gewerbe-
treibenden. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß
diese Beispiele noch weitere Nachahmung finden werden,
daß also die von der Sozialdemokratie angestrebte Ver-
gesellschaftung durch unsere Staatsverhältnisse“ Ele-
mente weiter betrieben werden wird. Wie lange wird
es dauern, bis die Juristen, die Lehrer, die Geistlichen
u. f. w. ihre „Warenhäuser“ im Gange haben — und
was dann?“

Spandau, 25. Januar. In dem deutschen
Infanterie-Gewehr ist bekanntlich unlängst
eine kleine Verbesserung des Schloßes bewerkstelligt
worden. Dieser Umstand hat zu einer mißverständlichen
Nachricht Anlaß gegeben. Es wurde nämlich dieser
Tage aus Ulm gemeldet, daß die dort vor Weihnachten
an die Truppen verausgabten neuen Gewehre sich als
mangelhaft erwiesen hätten. Die aus der Loewe'schen
Fabrik stammenden Hauptteile seien brauchbar,
aber die in Spandau angefertigten, erst in Ulm einge-
gesetzten Schloßer zeigten Konstruktions-
fehler, so daß die Soldaten oft nicht laden könnten.
— An dieser Mitteilung beruht zunächst einiges auf
irrtümlichen Voraussetzungen. „Neue“ Gewehre sind
überhaupt jetzt nicht verausgabt worden. Es handelt
sich lediglich um das bisherige Modell 88. Infolge
der kleinen Abänderung am Schloß hat stellenweise
nur eine Auswechslung der Gewehre stattgefunden.
Falsch ist auch, daß aus der Loewe'schen Fabrik Haupt-
teile eines Gewehres und aus der Spandauer, die be-
kanntlich beim Schloß geliefert sein sollten.
Jede Fabrik hat nur ganz vollständige Gewehre ge-
fertigt. Von den am Schloß angelegten vorgefundenen
Konstruktionsfehlern ist hierher, wo die kleine Ver-
besserung ausgeführt worden ist, nichts gemeldet. Es
sind nicht auch nur um ganz geringe Unbequemlich-
keiten, die in jedem Artilleriebetrieb und von jedem
Batalionsbühnenmacher befeitigt werden würden.

Südamerika.
* In dem langandauernden brasilianischen Bürger-
kriege weichen die Ansichten bedeutend. Nachdem
schon verchiedene Mal Peixoto als der unterliegende
Teil bezeichnet worden war, heißt es jetzt wieder, die
Sache der Aufständischen stände schlimmer, da Mangel
an Lebensmitteln eintrete und eine beschleunigte Landung
sieglicher von den Regierungstruppen verhindert worden sei.

Berichtedenes.

* Frühlingsabnen. In ganz Tirol herrscht ge-
wöhnlich Frühlingswetter, und in München bringt
man bereits die ersten Palmfäden zum Verkauf. Wie
ferner dem „Mund“ aus dem Ranton Waadt mitgeteilt
wird, sind in Orbe auch bereits die ersten Störche ein-
gerückt.

* Bismarck kommt! Ich hörte — so schreibt
der Berliner „Täglichen Rundschau“ ein Mitarbeiter —
Diensttag um die vierte Nachmittagsstunde den Ruf
erst in der Leipzigerstraße. Mit Winkelele pflanzte
er sich fort durch die Reichshauptstadt und rief überall
die bester freudigste Ueberredung hervor. So eine
wühlwundende Erschütterung hat unter in letzter Zeit
etwas verkommenes Volksbewußtsein seit Jahren nicht
erfahren, wie gestern abend. Da konnte man es ein-
mal mit aller herzerquickenden Deutlichkeit erkennen,
wie tief und innig unsere Völkerei an dem alten Helden
in Friedrichsruh hängt. Früher als sonst füllten sich
die Kneipen, von der Weisheitsbrüde an, wo der frei-
sinnige Wülfiler am Stammtische politische Weisheit
zum Besten giebt, bis zu den großen Restaurants
unter den Linden, in denen die höheren Jehnmaubend
den Abendgesellschaften tröhen. Überall nur das eine
Gespräch: Bismarck kommt! Wein- und Tabaksteuer
und Postland schienen begraben zu sein; nur der eine
Gedanke war lebendig: „Der alte Kämpfer will den
Kaiser und seine Reichshauptstadt besuchen.“ Manche
Zeitungen schwächten ja die herrliche Nachricht etwas
ab — aber nie ist ihnen weniger geglaubt worden als
am Dienstag Abend. „Er wird kommen!“ so ging
es jubelnd von Mund zu Mund. Es war die heile
Vorfeier zu des Kaisers Geburtsfest, die man sich denken
konnte. Unzählige Schoppen sind auf das Wohl des
jungen Kaisers und des alten Helden getrunken worden,
und mancher erbare Pantoffelheld hat „Nachhitcher“
gemacht, um die langlebteste Veröhnung gründlich zu
feiern. Und ob er kommt oder nicht kommt — ein
Wissensgenuß ist ihm mit elementarer Gewalt schon
entgegengebracht und die Ueberzeugung hat unaustreib-
bar Platz gegriffen: „Er muß kommen!“

* Die Glasche Wein, welche der Kaiser durch
seinen Flügeladjutanten Major Graf Moltke dem
Fürsten Bismarck als Zeichen seiner Teilnahme
überreichen ließ, gehört, wie die Polzem. Korrespondenz
in Erfahrung bringt, zu den wertvollsten und seltensten
Weinmarken, welche der kaiserliche Wein Keller überhau-
rt birgt. Auch wenn die Ueberzeugung dieser einen
Glasche nur sympathische Bedeutung hatte, so ist der
materielle Wert des Weines trotzdem ein hoher: denn
der Wein war Steinberger Kabinett 1842er
Jahrgang. Also über 50 Jahre alten Wein und
von seltener Kraft und Güte. Nur wenige Gläser
dieses kostbaren rheinischen Weinweines befinden sich,
wie gelagt, noch in dem Besz des kaiserlichen Hof-
kellers.

* Das verkaufte Genie. Aus Berlin schreibt
man: Anlässlich des Lebensfestes vom letzten Sonntag
bringen die Blätter folgenden heiteren Vorkall in Er-
innerung. Es ist beim Lebensfest nicht üblich, bestimmte
Plätze anzuweisen, jeder Eingeladene legt sich dielehre

als im Vorjahr, weil Nichtwürttemberger keine Auf-
nahme mehr finden; die Durchschnittsdauer des Aufent-
halts der Kolonisten betrug wie früher 61 Tage;
nur 25 mußten wegen schlechten Verhaltens entlassen
werden, gegen 100 im Vorjahre. 78 kamen aus den
Kolonien sofort in geordnete Beschäftigung, jedenfalls
aber noch mehr, von denen man es später nicht erfuhr.
Entlassene Strafgefangene fanden 64 Aufnahme; der
Werein zur Fürsorge vermittelte 1000 M. Jahresbeitrag.
Das hohe Königshaus, die R. Staatsregierung,
viele öffentliche Klassen, Landarmenverbände, Amts-
körperschaften, Gemeinden unterstützen den Verein, so
daß derselbe Allen zu Dank verpflichtet ist. Nach ge-
dachter Wehner mit besonderem Danke der Hilfe des
verstorbenen Staatsministers v. Schmid im Posthause
des Winters 1892—93, in welchem er es war, der
die Entlassung fast der Hälfte der Kolonisten durch
sein Eingreifen verhinderte. — Die Ergebnisse der
Landwirtschaft und Industrie sind folgende: 1. Dore-
n a h o: 30 Wagen Futter, 1218 M. für Zucker-
rüben, 1848 M. für Hopfen, 100 Jtr. Obst, Kar-
toffelernte gut, die Schweinehaltung ebenfalls. Die
Kolonisten wurden viel mit Erdarbeiten beschäftigt.
2. Ertrag: 1114 M. für Hopfen (954 M. mehr als
im Vorjahre), 900 Jentner Kartoffeln, 2300 Jtr. Heu
und Stroh, 900 Jtr. Angelen und Hohenrüben;
Obst gering, Haber vorzort; die Kolonisten wurden
mit Ausroben von Wald und Majosen und Wegarbeiten
beschäftigt. Das Nechnungsergebnis, von Rfm.
Banner vorgetragen, ist folgendes: Einnahmen: 57210
M., darunter von König u. Königin 600 M., Staats-
beitrag 5000 M. (wurde jetzt verdoppelt), von den
Gemeinden und Landarmenverbänden 14 010 Mark,
Kaiser-Wilhelms-Spende 1000 M., Verein entl. Strafgef.
1000 M., Zentralkasse 600 M., Mitgliederbeiträge
3678 M., einmalige Beiträge 8775 M., Legat aus
König Karls Vermächtnis 10 000 M. Die Ausgaben
balancieren damit bei einem Reststand von 84 M.
Der Kasser wurde entlastet. Nach längerer Beratung
wurde der Wiederaufbau der abgethanen Scheuer in
Erlach einstimmig beschlossen, die bei Bedürfnissen
entsprechenden Baufosten genehmigt. Es kommt ein
großer Stall für Jungvieh und Raum für Früchte
dazu. — Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden
24 der bisherigen Mitglieder durch Zuruf wiederge-
wählt, die übrigen werden beigeählt.
Ulm, 25. Jan. Die Elektrizitätskommission der
bürgerlichen Kollegien begab sich gestern nach Sigmaringen,
um dort die elektrischen Anlagen für Ver-
leuchtung und Kraftübertragung zu besichtigen. Ein
Oberingenieur der Firma Schüder u. Cie. in Nürnberg

auf die Verfassung, das Erbennoll und den abgetretenen
Kabinettschef Grüttich wurde die Proklamtion des jungen
Königs vom 1. (13.) April gerissen und nur mit Mühe
gelang es dem Aufgebot der Polizei die Menge zu zer-
streuen. Gendarmen hatten den Konig und die um-
liegenden Straßen besetzt. Die Armee ist in Kofenen
konfigniert.

* Winter in Griechenland. Aus Athen schreibt
man uns unterm 17. Januar: Nach den schönen Tagen,
die den Herbst bis zum griechischen Weihnachtsteste
verlangert haben, ist der Winter mit Macht heringe-
brochen und zwar ein sehr strenger Winter. Die Ge-
birgszüge in der Umgegend von Athen, der König
spendende Hymetto, der sagenberühmte Paros (jetzt
gewöhnlich „Nafara“ benannt) und der marmorreiche
Bergrieden Pentelion sind mit Schnee bedekt, der Weg
nach Githeron ist von hohen Schneemauern eingestift
und ungangbar geworden, und aus Theffalien melbet
man, daß eine grimme Kälte — 14° unter Null —
mehr als 10 000 Sämmel getötet hat. Die Kälte hat
überdies den verchiedenen Anpflanzungen großen Schaden
zugefügt. Besonders stark in Mitleidenchaft gezogen
wurden die Olivengärten. In Theffalien liegt an vielen
Orten der Schnee meterhoch. Die erwürbigen Ge-
birgszüge Olymp, Ossa und Pelion sind von den
höchsten Berggipfeln bis zu den letzten Ausläufern in
eine dicke Schneedecke gehüllt, und viele Hirten, Wild-
diebe und Straßenräuber haben während der letzten
kalten Nächte ihren Tod durch Erfrieren gefunden.

Mittelamerika.
* Eine Feuerbrunst hat nach einem Telegramm
des R. B. das Städtchen Jeremie auf Hayti
fast gänzlich eingeäschert. Die Bauern kamen vom
Land herein und raubten alles, was von den Flam-
men noch nicht verfehrt worden war. Die Einwohner
der Stadt wehrten sich dagegen, so gut sie konnten.
Es kam zu blutigen Kämpfen, und eine ganze An-
zahl Personen wurden getötet. Mittlerweile wüthete
das Feuer immer weiter, ohne daß ihm Einhalt ge-
than wurde.

Südamerika.
* In dem langandauernden brasilianischen Bürger-
kriege weichen die Ansichten bedeutend. Nachdem
schon verchiedene Mal Peixoto als der unterliegende
Teil bezeichnet worden war, heißt es jetzt wieder, die
Sache der Aufständischen stände schlimmer, da Mangel
an Lebensmitteln eintrete und eine beschleunigte Landung
sieglicher von den Regierungstruppen verhindert worden sei.

Berichtedenes.

* Frühlingsabnen. In ganz Tirol herrscht ge-
wöhnlich Frühlingswetter, und in München bringt
man bereits die ersten Palmfäden zum Verkauf. Wie
ferner dem „Mund“ aus dem Ranton Waadt mitgeteilt
wird, sind in Orbe auch bereits die ersten Störche ein-
gerückt.

* Bismarck kommt! Ich hörte — so schreibt
der Berliner „Täglichen Rundschau“ ein Mitarbeiter —
Diensttag um die vierte Nachmittagsstunde den Ruf
erst in der Leipzigerstraße. Mit Winkelele pflanzte
er sich fort durch die Reichshauptstadt und rief überall
die bester freudigste Ueberredung hervor. So eine
wühlwundende Erschütterung hat unter in letzter Zeit
etwas verkommenes Volksbewußtsein seit Jahren nicht
erfahren, wie gestern abend. Da konnte man es ein-
mal mit aller herzerquickenden Deutlichkeit erkennen,
wie tief und innig unsere Völkerei an dem alten Helden
in Friedrichsruh hängt. Früher als sonst füllten sich
die Kneipen, von der Weisheitsbrüde an, wo der frei-
sinnige Wülfiler am Stammtische politische Weisheit
zum Besten giebt, bis zu den großen Restaurants
unter den Linden, in denen die höheren Jehnmaubend
den Abendgesellschaften tröhen. Überall nur das eine
Gespräch: Bismarck kommt! Wein- und Tabaksteuer
und Postland schienen begraben zu sein; nur der eine
Gedanke war lebendig: „Der alte Kämpfer will den
Kaiser und seine Reichshauptstadt besuchen.“ Manche
Zeitungen schwächten ja die herrliche Nachricht etwas
ab — aber nie ist ihnen weniger geglaubt worden als
am Dienstag Abend. „Er wird kommen!“ so ging
es jubelnd von Mund zu Mund. Es war die heile
Vorfeier zu des Kaisers Geburtsfest, die man sich denken
konnte. Unzählige Schoppen sind auf das Wohl des
jungen Kaisers und des alten Helden getrunken worden,
und mancher erbare Pantoffelheld hat „Nachhitcher“
gemacht, um die langlebteste Veröhnung gründlich zu
feiern. Und ob er kommt oder nicht kommt — ein
Wissensgenuß ist ihm mit elementarer Gewalt schon
entgegengebracht und die Ueberzeugung hat unaustreib-
bar Platz gegriffen: „Er muß kommen!“

* Die Glasche Wein, welche der Kaiser durch
seinen Flügeladjutanten Major Graf Moltke dem
Fürsten Bismarck als Zeichen seiner Teilnahme
überreichen ließ, gehört, wie die Polzem. Korrespondenz
in Erfahrung bringt, zu den wertvollsten und seltensten
Weinmarken, welche der kaiserliche Wein Keller überhau-
rt birgt. Auch wenn die Ueberzeugung dieser einen
Glasche nur sympathische Bedeutung hatte, so ist der
materielle Wert des Weines trotzdem ein hoher: denn
der Wein war Steinberger Kabinett 1842er
Jahrgang. Also über 50 Jahre alten Wein und
von seltener Kraft und Güte. Nur wenige Gläser
dieses kostbaren rheinischen Weinweines befinden sich,
wie gelagt, noch in dem Besz des kaiserlichen Hof-
kellers.

* Das verkaufte Genie. Aus Berlin schreibt
man: Anlässlich des Lebensfestes vom letzten Sonntag
bringen die Blätter folgenden heiteren Vorkall in Er-
innerung. Es ist beim Lebensfest nicht üblich, bestimmte
Plätze anzuweisen, jeder Eingeladene legt sich dielehre

Der Murrthal-Bote.

Kantsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 16

Montag den 29. Januar 1894.

63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum in Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Februar & März

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Karl Weber, Notgerbers in Backnang, wurde heute am 27. Januar 1894, vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Gerichtsnotar Gimpel in Backnang ist zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschlag der Weidmittle (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Verrechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 19. Febr. 1894 anzumelden. An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zwischenfälle vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-D. § 58).

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 27. Februar 1894, nachmittags 3 Uhr vor dem K. Amtsgericht Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung anzulegen, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Februar 1894 Anzeige zu machen.

Gerihts-Schreiber Schneider.

Backnang. Wiederholte Aufforderung.

Nachdem jetzt sämtliche steuerpflichtige Einwohner im Besitze ihrer Steuerbüchlein sind, werden die Säumigen wiederholt aufgefordert, im Laufe der nächsten 10 Tage ihre Schuldigkeit bis zu 1/3 des ganzen Steuerbetrags auf dem Rathhause zu entrichten.

Nach Umfluß dieser Frist tritt Exekution ein.
Den 29. Jan. 1894. Stadtschultheißenamt. G. C.

Großbottwar. Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 3. Februar, vormittags 9 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause das diesjährige Rinden-Ergebnis aus den Stadtwaldungen, geschätzt zu 290 Jtr. Glanz-, 90 Jtr. Nadel- und 100 Jtr. Grobrinde 1. Sorte im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 26. Januar 1894. Stadtschultheißenamt: Burdardt.

In einem größeren Marktstücken, unweit der Oberamtsstadt, ist ein gut eingerichtetes, 2stöckiges Wohnhaus

zu verkaufen wegen Wohnungsveränderung dem Verkauf ausgesetzt. Das Haus ist vermöge seiner günstigen Lage fast zu jedem Geschäftsbetrieb paßend.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Großbottwar. Ein schönes, braun-schwarzes Pferd,

jährig, gut im Zug, verkauft Christian Pflügermacher. Schlichenweiser. 10-12 Jentner

Angerlen sowie Heu und Stroh hat zu verkaufen Jakob Fellmeth.

Oberschönbühl. Ein 9 Jahr altes, gutes Zugpferd

verkauft Friedrich Schrof.

Burgstall. 1 gewöhnliche gute Milchkuh,

Notzucht, fehlerfrei, hat zu verkaufen Dieselbe hat wirklich das dritte Kalb und ist bei der Zuchtgenossenschaft.

Backnang. Mutter-schwein,

13 Wochen trächtig, zum zweiten Mal, verkauft G. Rinzer.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang am Sonntag den 28. Januar. Bibelstunde in Steinbach 3 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. Fürst Bismarck fuhr an der Seite des Kaisers gestern Abend 7 Uhr 10 Minuten vom Schloß ab. Die Linden entlang wurde er wie mittags von einer Kaisertruppe begleitet und überall brausend begrüßt. Unter den Linden hatten zahlreiche Häuser prächtig illuminiert. Kurz nach 7 1/2 Uhr erfolgte die Abreise auf dem Lehrter Bahnhof. Das Hauptquartier des Kaisers und mehrere Generale waren anwesend. Der Kaiser schritt mit dem Fürsten zum Salomonweg, drückte ihm herzlich die Hand und küßte ihn mehrmals auf beide Wangen. Nach dem Ginklingen des Fürsten wandte sich der Kaiser mit einigen Worten an den Grafen Serbert Bismarck und sprach dann mit dem Fürsten, der mit bloßem Haupte sich aus dem Fenster lehnte. Das Publikum brachte dem Kaiser und Bismarck lebhaft Hochrufe und stimmte das Lied an: „Deutschland, Deutschland über alles“. Bei der Abfahrt des Zuges erfolgten abermals lebhaft Hochrufe, worauf Bismarck mit freudigen Lächeln sich dankend verneigte. In der Begleitung des Fürsten befanden sich die Grafen Serbert und Wilhelm Bismarck, und Prof. Dr. Schweninger. Der Salonwagen des Fürsten war mit reichen Blumenstempeln angefüllt. Der Kaiser verließ unter den Hochrufen der Menge die Bahnhofskalle.

Berlin, 27. Jan. Der König von Württemberg ist gestern Abends 10 1/2 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Anhalter Bahnhof vom Kaiser empfangen und nach dem Schloß geleitet. Heute mittags fand im Zeughaus Parolenaussage in Gegenwart des Kaisers statt. — Die Blätter melden, die Währungs-Gesetz-Kommission werde in der ersten Hälfte des Monats Februar zusammentreten. Der hiesige „Lotalanzeiger“ meldet aus Brüssel: In der Provinz und in der Stadt Namur sind in den letzten 3 Tagen 55 Cholera-todesfälle vorgekommen.

Friedrichshagen, 27. Januar. Fürst Bismarck ist gestern Abends 11 Uhr in bestem Wohlfühlen hier eingetroffen. Der Weg vom Bahnhof bis zum Schloß war mit Magnesiumlicht beleuchtet. Die verammelte Menge brach in stürmische Hochrufe aus.

Langenburg, 27. Jan. Eine zahlreich besuchte Bürger-versammlung feierte gestern Kaisers Geburtstag. Rechtsrat Genter hielt die Festrede, welche stürmisch acclamirt wurde, namentlich an den Stellen, welche auf Auslösung des Kaisers mit Bismarck Bezug hatten. Später wurde ein Hoch auf Bismarck ausgedrückt und begeistert aufgenommen. Später wurden Jubelungs-Telegramme an den Kaiser und den Prinzregenten abgegangen.

Wien, 26. Januar. Anlässlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers findet beim Kaiser Franz Josef morgen in Budapest ein Dinner statt, an welchem der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem Botschaftspersonal teilnehmen wird. Prinz Reuß wird seine Anwesenheit in Budapest gleichgültig dazu benutzen, um sich vom Kaiser zu verabschieden, da er demnächst einen längeren Urlaub, welcher seinem Ausscheiden aus dem Amte vorausgeht, antritt.

Stuttgart, 27. Jan. Der in weiten Kreisen bekannte Restaurateur im hiesigen Stadtpark, Wilhelm Schymandt, ist heute Nacht 12 Uhr an Herzschwäche nach kurzem Krankenlager gestorben, noch nicht ganz 47 Jahre alt. Das morgige Sonntagkonzert im Stadtpark fällt deshalb aus.

mögen verfügte und sich für die städtische Witwe sehr interessierte, sie prüfte ihr Herz nochmals als der Herr ihr gelegentlich unter Klarlegung seiner glänzenden Verhältnisse einen Antrag gemacht hatte, und sie fühlte, daß es besser sei, den ihr an Jahren näher stehenden und zugleich reichen Herrn mit ihrer Hand zu beglücken. Sie sandte kurz entschlossen ihrem Bräutigam einen Entlobungsbrief. Die Konventionallstraße machte ihr keine großen Schmerzen; als bald darauf ein „Bevollmächtigter“ ihres Bräutigams erschien und sich mit einer Abfindungssumme von 6000 M. begnügte, zahlte sie ihm das Geld bar aus und glaubte sich nunmehr ihrem Glück ganz hingeben zu können. Aber o weh! nachdem der Bräutigam, der Bevollmächtigte und die 6000 M. verschwunden waren, verschwand urplötzlich auch der neue Bräutigam. Die Erkundigungen der besträubten Braut ergaben, daß keiner von den drei beteiligten „Herren“ dort wohnte, wo sie angeheiratet hatten. Das „Liebesbraut“ war offenbar ein schlaues angelegter Gaunertrick. Die doppelt betrogene „Braut“ fügte sich ins Unvermeidliche, nahm schmerzhaft Abschied von ihren Berliner Bekannten und kehrte unermüdet in die Heimat zurück.

* Diebstahl. Eine originelle Wette. Im nahen Mönchroth ging der Schneidermeister M. die Wette ein, einen Zentnerstein auf dem Schuttkarren nach Stuttgart zu fahren und zwar in Tagesmärschen von täglich 8 Stunden. Den Stein darf er in Stuttgart liegen lassen, wogegen der Rückmarsch wieder zu Fuß mit dem leeren Karren zu machen ist. Die Wette gilt 50 Mark.

* Fulgurit. Mit diesem von dem Genfer Chemiker Anoulet Bictel erfundenen Sprengstoff wurden am 11. d. bei Weirier, auf französischem Boden, in Gegenwart von zwei Abgeordneten des französischen Kriegsministeriums drei Vertreter des Genfer Staates und 30 Genfer Offiziere Versuche vorgenommen. Die Erfolge waren, wie dem Schw. M. aus Zürich gemeldet wird, überraschend. Mit Patronen von bloß 110 bis 140 Gramm konnten große Felsstücke gesprengt werden. Die Explosion erfolgte ohne Feuer und Rauch und mit nur wenig Geräusch.

Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Min. Egidt. Bei dem gegenwärtigen Notstand der Landwirtschaft ist es gewiß nicht ohne Wert, zu erfahren, daß infolge der allgemeinen schlechten Ernte von Munkel- und Munkel (Munkeln) sich ein französisches Großhaus, dessen Spezialität der Verkauf von unkeimfähigen oder gestörten Samen ist, angelegen sein läßt, seine Produkte in Deutschland einzuführen und daß es dieses teilweise mit Erfolg gethan hat, beweisen die der allgemeinen Lage nicht entsprechenden niedrigen Preise mancher Händler dieses Samens, weshalb für die heurigen Einkäufe derselben jede Vorsicht geraten ist. Min. Schnellpost.

Gestorben:

G. Frach, Schultheiß, Neckargartach. Karoline Ditzel, Schultheißen We., Calm. Marie Hausler, Warrers We., Cannstatt. K. G. Seifensieders Witwe, Ulm.

Matmäßliches Wetter am Sonntag, 28. Januar. (Nachdruck verboten.)

Für Sonntag ist noch teilweise trübes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter, für Montag zunehmende Aufhellung bei verhältnismäßig gelinder Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borstede.

(Fortsetzung.)

D, das lächelnde, wonnige Ginz und das graue, beängstigende Jett, welches ein Unterschied! Die Uhr verflachte mit hellen Schlägen die sechste Stunde, bald ging der erste traurige Tag zu Ende, wie würde der zweite sein? Die junge Frau fürchtete sich plötzlich, die Stille und Leere ringsum drängte sie — o, wie verlassen, wie einsam war sie doch!

Aber waren das nicht Schritte, rückte dort nicht ein Stuhl? Ja, sie hörte es deutlich! Half denn in diesem furchtbaren: Hülle selbst das Schließen der Thüren nicht? Mit einem dumpfen Schrei fuhr Felicitas empor und wandte sich um. Da stand in der Thür zu ihrem Vordort eine hohe, schlankle Männergestalt, das etwas bleiche Gesicht von dunklem Haar umgeben — Arwed.

Felicitas errödete und sah sie gewaltsam, während der junge Mann fragte:

„Gute ich Sie erschreckt, Felicitas?“ Dabei trat er heran und ins volle Kampensicht. „Ich fand die Vorderthür verschlossen und kam deshalb durch die Tapetenthür im Vordort; denn ich möchte Sie heute noch sprechen.“

Seine ruhige, ruhige Stimme übte einen wunderbar niederdrückenden Einfluß auf die junge Frau aus, sie wußte ihm mit völlig unbewegtem Antlitz näher zu treten, und erwiderte:

„Nehmen Sie Platz, Arwed, wenn ich bitten darf.“

Er folgte ihrer Aufforderung, dann sagte er höflich:

„Ich nehme natürlich an, daß ich Ihnen nicht unangenehm komme; sollte es indessen der Fall sein, werde ich mich sogleich wieder entfernen.“

Felicitas richtete ihr Haupt empor, ihre Wangen färbten sich höher, ihre Brust atmete schwerer, sie kämpfte mit ihrer großen inneren Bewegung, welche sie zu ihm

hintrieb, welche die Witte auf ihre Rippen legte: Habe mich ein wenig lieb! Aber seine blauen Augen, die so spöttisch auf ihr ruhten, hielten sie zurück, sie begegnete diesen kalten Augen voll und stolz und entgegnete ruhig:

„Sie sind willkommen, Arwed!“

„Sie sind nicht empfangen worden!“ begann der junge Mann endlich, die Spitzen seiner wohlgeputzten Finger säßig aneinander legend — „wie es sich ziemt hätte; aber ich hatte vergessen, darauf bezügliche Befehle zu geben, Felicitas. Von nun an jedoch soll Ihnen mit aller Achtung, welche meine Frau fordern darf, begegnet werden.“

Da er keine Antwort erhielt, blickte er zu ihr hinüber. Sie sah ungemein jugendlich und lieblich aus, wie sie so dasaß mit tief geröteten Wangen und glänzenden Augen und dem seltsamen Lächeln um den kleinen Mund, ihn groß und gleichsam zürnen ansehend.

„Nicht die Achtung habe ich vermisst“, sagte dann ihre angenehme, leicht bebende Stimme — „sondern die Liebe, Arwed. Ich muß mich erst daran gewöhnen, daß sie mir in diesem Hause fehlen wird.“

Der junge Mann erhob sich unangenehm berührt und machte einen Gang durch das Zimmer, dann blieb er Felicitas gegenüber stehen und begann:

„Haben wir Vertrauen zu einander, da wir uns nun einmal nicht lieben, Felicitas; was wollen wir uns das Leben unnötig schwer machen!“

Felicitas Herz zog sich trampfhaft, schmerzvoll zusammen, sie hätte laut aufschreien mögen vor Weh und Qual! Doch sie raffte sich auf und richtete sich empor, ihre Züge verrieten nichts von dem Sturm ihres Innern, ihre Stimme klang unbewegt.

„Sie sind wenigstens ehrlich, Arwed; es ist jetzt das dritte Mal, daß Sie mir die Versicherung geben, mich nicht zu lieben“, sagte sie lächelnd, und dieses Lächeln verhielte die Bein ihrer Seele — „aber Offenheit soll ja auch eine Tugend sein, wie man mir geagt hat.“

„A — so haben Sie schon etwas Gutes an mir

entdeckt“, scherzte Arwed — „fahren Sie so fort, Felicitas, ich bitte Sie. Im Ernst gesprochen, es kann in unserer Lage nicht allzu schwer sein, gut miteinander auszukommen, meinen Sie nicht auch?“ Dabei blickte er auf ihre feine Rechte, welche unbarmherzig an der Quaste des Sessels riß, und fuhr fort: „Man muß nur den guten Willen dazu haben.“

„Und den haben Sie?“

„Ja, den habe ich, Felicitas“, nickte er amüsiert.

„Das heißt“, fuhr sie fort, „Sie meinen doch, daß jeder seine eigenen Wege geht, ohne sich an den andern zu kehren, nicht wahr?“

Er errödete unter dem Blick ihrer groß aufgeschlagenen, dunklen Augen und fragte herabgestimmt:

„Und Sie meinen das nicht, Felicitas?“

„Nein, ich nicht, Arwed! Denn ich will nicht beklagt, nicht belächelt sein; ich will nicht auf all' diesen schadenfrohen, höhnischen Gesichtern geschrieben lesen: Seht sie an, das ist sie, die sich einen ungeliebten Mann erkauft hat, das ist sie, die junge Frau Bismarck, die das entbehrt, was das ärmste Weib besitzt, die Liebe des Gatten! Hier im Hause mögen Sie immerhin gleichgültig an mir vorübergehen, wenn Sie es wollen! aber vor der Welt fordere ich Beachtung von Ihnen.“

„Sie sind in der That sehr kühn“, — des Mannes Stirn rödete sich unwillig, — „also Sie fordern bereits? Und Sie meinen nun, daß ich Ihren Befehl befolgen werde?“

„Meinen Befehl?“ fragte Felicitas langsam und traurig. „Sie wollen mich also nicht verstehen, Arwed, und haben mich doch eben erst versichert, daß wir versuchen wollten, uns zu verständigen. Es wird mir nie in den Sinn kommen, Ihnen befehlen zu wollen, davon können Sie überzeugt sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Siezu Jugendfreund Nr. 5.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Backnang.

Statt besonderer Anzeige.

Martha Belz

geb. Strähle

Carl Enkelmann

Verlobte

Backnang.

Fürstenwalde

Januar 1894.

Heilbronn.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Wohnung: Kramstrasse 2 (Postgebäude, Eingang durch den Hof.)

Rechtsanwalt Speidel.

Wohlfühlhof. Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unfer 1. Schwelger, Schwägerin und Tante Rosine Schwarz zu Teil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich die trauernden Hinterbliebenen.

Meine Laubfägerei. Artikel liefern G. Schaller & Comp. Konstant, 3 Marktstraße 3. Preislisten und Verlagskataloge umsonst.

Für Fabriken.

Leichte Kisten für Bahn- u. Postsendungen liefert billigst W. Pflüger, Astenfabrik, Göttingen.

Backnang. Meinen Schleuderhönig,

empfehle, bei Mehrabnahme billig W. Schif.

Zum sofort. Eintritt gesucht: 1 Mandschierer

wenn möglich auf Spant geübt, und 1 Schäftewalker. L. Forthoffer, Wäldershausen i. Thür.

Backnang. Ein tüchtiger Arbeiter

kann sofort eintreten bei Chr. Umer, Schneider.

1 Zimmer, ev. auch zwei, hat sofort zu vermieten Carl Backfisch.

Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift

ist die Illustrierte



Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.

Probestück in jeder Buchhandlung.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Verkaufsstellen.

Reinste weiß gewässerte Stockfische

empfehle G. Reutter a. Markt. Kopfstücke per Pfd. 5 Pfg.

Eine kleine Wohnung

(2 Zimmer, Küche, Wäube, Keller) ist zu vermieten Wasserstraße Nr. 13, 1 Treppe.